

Vinkovce am 5 December 1883.

Hochgeehrter Freund!

Da glücklicherweise unser gegenseitiges Verhältniss sich zu einem unverkennbar freundschaftlichen gestaltete, so halte ich mich für berechtigt, Sie ohne Umschweife auch so anzusprechen.

Ihr lieber Brief vom 28. M. erfreute mich in jeder Beziehung.

Herzlich danke ich Ihnen für die grosse, in so kurzer Zeit bewältigte Mühe der Durchsicht meiner Arbeit.

Den Rest gedenke ich in kurzem an unsern eben so warmen als verdienstvollen Freund Bresadola zu schicken, durch welchen Sie denselben erhalten werden. Es fehlt mir nämlich zur Ausfüllung des letzten Ternions nur noch eine für mein Werk neue Art, die ich bald zu finden hoffe.

Sie kennen meinen Character noch nicht vollkommen, wenn Sie sich viel Mühe geben darzustellen,

dasz Sie volles Anrecht haben, bei den neuen Arten unsere Namen vereint zur Geltung zu bringen, wozu ich bereits in meinem letzten Briefe freudigst beitrug.

Egoismus ist mir eben so fremd, als Ruhmsucht. Anerkennung dazu berufener Capacitäten wünsche ich allerdings, aber ich arbeite nicht eitlem Ruhmes wegen, sondern aus reiner Liebe zur Wissenschaft, die unser Aller Gemeingut ist.

Unbewandert im lateinischen und griechischen, fühle ich mit Unbehagen das nicht recht Passende meiner provisorischen Benennung vieler Arten; Sie erweisen mir daher einen grossen Gefallen, wenn Sie diese in bessere umwandeln.

Da nach Ihrer freundlichen Mittheilung die slavonischen Micromyceten in der „Sylloge“ erst in circa 6 Jahren Platz finden, so stimme ich gern Ihrer Ansicht bei, selbe schon jetzt in Blättern

zu veröffentlichen. Nachdem die *Revue mycologique* für Frankreich ungefähr das ist, was die *Bledwigia* in Deutschland, und beide Blätter ziemlich getrennte Lesekreise haben, so glaube ich, dass die Publication in beiden gleichzeitig bewirkt werden könnte.

Mit freundlichstem Grusse und
innigen Hochachtung,

Ihr

alter
Schulzen